

## **Keramikwerkstatt – Hygienekonzept | Update 01**

Die Keramikwerkstatt ist strukturiert in definierte Arbeitsbereiche aufgeteilt. Diese Bereiche sind so ausgelegt, daß sie in sich abgeschlossene Arbeitsprozesse ermöglichen und dabei zu den übrigen NutzerInnen ein Mindestabstand von 1,5m eingehalten wird.

Überschneidungen von Wegen sind auf das unbedingt Notwendige reduziert.

Die Arbeitsbereiche werden unter der Aufsicht der Werkstattleiters in zwei Zeitfenstern, vormittags und nachmittags, genutzt. Die personenbezogene Vergabe der Arbeitsbereiche erfolgt eine Woche im Voraus nach einem festgelegten Belegungsplan.

Der Belegungsplan wird in parallel zum Belegungsprotokoll generiert und abgelegt.

### **Keramikwerkstatt, Zugang und Ausgang, Procedere**

#### **Betreten des Gebäudes**

Der Einlass zum Werkstattgebäude erfolgt durch eine/n HiWi, die/der die NutzerInnen des jeweiligen Zeitfenster ab 15 Minuten vorher einläßt und mit dem Aufzug in die Werkstatt fahren läßt. Beim Betreten des Gebäudes wird eine Mund-Nasen-Bedeckung getragen. Der Mindestabstand von 1,5m wird immer eingehalten. Es betreten maximal zwei Personen gleichzeitig das Gebäude oder fahren mit dem Aufzug. In jedem Fall werden die Anweisungen der/des Hiwis befolgt.

Spontane Zugänge oder Zugänge außerhalb der 15 Minuten vor Beginn des Zeitfensters werden vorab per Telefon mit dem Werkstattleiter abgesprochen. Die Freigabe erfolgt dann vom Werkstattleiter an den HiWi, die/der die/den NutzerIn erst dann ins Gebäude läßt.

#### **Zugang Keramikwerkstatt**

Im Flur und Umkleidebereich der Keramikwerkstatt dürfen sich max. 2 Personen gleichzeitig aufhalten. Um dort den erforderlichen Mindestabstand einzuhalten wird das Werkstattgebäude per Aufzug oder Treppenhaus jeweils von max. 2 Personen gleichzeitig betreten.

Wer mit dem Aufzug fährt, verläßt die die Aufzugkabine erst wenn der Flur freigegeben ist. Der Flur wird freigegeben wenn sich dort und im Umkleidebereich niemand aufhält.

Wer über das Treppenhaus kommt, wartet auf der Loggia, oder wenn sich dort bereits zwei Personen befinden im Treppenhaus auf die Freigabe.

Nach Betreten des Flurs vor der Keramikwerkstatt kann die mitgebrachte Arbeitskleidung angelegt werden. Straßenkleidung, Rucksäcke, Taschen, Trinkflaschen, Nahrungs- und Genußmittel, und Mobiltelefone werden in den Spinden abgelegt. Die Spinde können mit eigenen Vorhängeschlössern gesichert werden.

Der Werkstattleiter gibt eine Einweisung in die Hygieneregeln und coronabedingten Besonderheiten der Arbeitsabläufe.

Direkt nach dem Betreten der Keramikwerkstatt werden die Hände mit einem alkoholbasierten Desinfektionsmittel desinfiziert. Anschließend kann die Hautschutzcreme

„Vor der Arbeit“ auf die Hände aufgetragen werden. Danach ist Tragen von Nitril-/Latexhandschuhen für den gesamten Aufenthalt in der Keramikwerkstatt obligatorisch.

Die gebuchten Arbeitsbereiche werden direkt aufgesucht. Alle Arbeitswege werden auf das unbedingt Notwendige beschränkt. Wegkreuzungen, Durchgänge und Türen werden einzeln passiert. Die allgemeinen Funktionsräume Trockenraum und Feuchtraum werden immer nur von einer der (bereits anwesenden) Personen allein benutzt.

#### **Verlassen der Keramikwerkstatt und des Gebäudes**

Zum Ende des Zeitfensters verlassen die Studierenden die Keramikwerkstatt unter Wahrung der Abstände maximal zu zweit, daher haben die zuerst Eingetretenen bereits 15 Minuten vor Ende des Zeitfensters Ihren Arbeitsbereich einschließlich Fußboden, Ihr persönliches Werkzeug und Arbeitsmittel gereinigt und transportfähig zusammengestellt. Vor dem Verlassen der Keramikwerkstatt werden die Handschuhe abgelegt und die Hände mit

Seife gewaschen. Die Arbeitskleidung wird nach Verlassen der Keramikwerkstatt abgelegt und zur Mitnahme verpackt. Die benutzten Spinde werden komplett geleert und am Ende des Zeitfensters zusammen desinfiziert. Vorhängeschlösser werden abgenommen. Die Hände werden desinfiziert bevor das Gebäude über den Aufzug oder das Treppenhaus verlassen wird.

Auch wenn die Keramikwerkstatt kurzzeitig verlassen wird (zum Trinken, Telefonieren, Rauchen, WC-Besuch o.ä.) müssen die Handschuhe abgelegt und entsorgt, die Hände mit Seife gewaschen werden. Wenn die Keramikwerkstatt wieder betreten wird, werden die Hände desinfiziert, Creme aufgetragen und die Nitril/Latexhandschuhe angezogen.

## **Die Arbeitsbereiche**

### **1. Masseaufbereitung – Ein Arbeitsplatz**

In diesem Bereich kann 1 Person an dem Eirich-Mischer oder einer Strangpresse oder dem Schlagtisch oder dem Rührwerk arbeiten. Beim Abwiegen trockener Masserohstoffe wird die Staubabsaugung benutzt und zusätzlich eine unmittelbar zuvor desinfizierte filtrierende Halbmaske FFP2 getragen, die ausgegeben wird.

Das Heben von Lasten ist jetzt auf 15 kg für eine Person allein beschränkt. Dafür stellen die HiWis das erforderliche Material aus dem Rohstofflager zusammen. Welches Material in welcher Menge benötigt wird, wurde bei der Terminabsprache mit dem Werkstattleiter vorab erörtert.

Die zur Aufbereitung abgewogenen Zutaten haben so maximal 15 kg je Einzelportion. Schließlich erfolgt die Lagerung der aufbereiteten Massen nur in den kleinen Lagerboxen. Die großen Boxen werden nicht benutzt.

Die Nutzer reinigen zum Ende des Zeitfensters ihren Arbeitsbereich inkl. Fußboden wie üblich mit Wasser von Masse- und Materialresten. Zusätzlich werden alle benutzten Oberflächen mit Seife abgewaschen. Der Eirich-Mischer wird mit Papiertüchern innen und außen trockengewischt. Arbeitsmittel und persönliches Werkzeug wird mit Seife gereinigt und ggfs. transportfähig zusammengestellt.

Die Studierenden nehmen das Filterelement aus der Halbmaske und entsorgen es im Hygieneabfall, reinigen den Maskenkörper mit Seife, trocknen ihn mit einem Papiertuch und geben ihn zurück.

### **2. Drehen – Zwei Arbeitsplätze**

Von den sonst vorhandenen vier Drehscheiben können jetzt nur die zwei auf dem Plan bezeichneten Drehscheiben benutzt werden. Es wird ausschließlich das eigene Werkzeug und eigene Schwämme verwendet. Alles ist persönlich gekennzeichnet und wird nach der Benutzung gereinigt und getrocknet und kann in der persönlichen Werkstattbox aufbewahrt werden. Was dort nicht hinein passt wird wieder aus der Keramikwerkstatt entfernt.

Die allgemeine Schlickertonne für den Drehschlicker ist abgeschafft: Schlicker wird nicht recycelt. Jede/r Studierende bekommt zwei Eimer mit Deckel für den anfallenden flüssigen und pastösen Schlicker. Diese Eimer werden mit Namen, Inhalt und Befülldatum bezeichnet. Der Schlicker wird am Ende der Arbeitsphase entsorgt. Dazu wird das überstehende Wasser abgezogen und die restliche Masse in den Werkstattabfall gegeben.

Plastische und getrocknete Massereste werden sortenrein in den dafür vorgesehenen Behältern gesammelt. Die entstandenen Arbeiten werden wie üblich weiterbehandelt. Abdeckfolien werden nur einmal benutzt und anschließend entsorgt.

Die Studierenden reinigen ihren Arbeitsbereich inkl. Fußboden, Werkzeug und Arbeitsmittel wie üblich mit Wasser von Masse- und Materialresten. Zusätzlich waschen sie alle benutzten Oberflächen mit Ausnahme des Fußbodens mit Seife.

### **3. Modellieren – Zwei Arbeitsplätze**

Für das freie plastische Modellieren sind 2 Arbeitsbereiche bestimmt. Die entstehenden Objekte, die dazu nötigen Arbeitsschritte und Arbeitsmittel sind von Größe, Gewicht und

Gestalt so beschaffen, daß sie von den Studierenden allein bewältigt werden können.

Spontane Hilfestellung durch weitere Personen ist nicht erlaubt.

Es wird ausschließlich das eigene Werkzeug und eigene Schwämme verwendet. Alles ist persönlich gekennzeichnet und wird nach der Benutzung gereinigt und getrocknet und kann in der persönlichen Werkstattbox aufbewahrt werden. Was dort nicht hinein passt wird wieder aus der Keramikwerkstatt entfernt.

Plastische und getrocknete Massereste werden sortenrein in den dafür vorgesehenen Behältern gesammelt. Die entstandenen Arbeiten werden wie üblich weiterbehandelt (Feuchtraum/Trockenraum). Abdeckfolien werden nur einmal benutzt und anschließend entsorgt.

Die Studierenden reinigen ihren Arbeitsbereich inkl. Fußboden, Werkzeug und Arbeitsmittel wie üblich mit Wasser von Masse- und Materialresten. Zusätzlich waschen sie alle benutzten Oberflächen mit Ausnahme des Fußbodens mit Seife.

#### **4. Werkstattcomputer – Ein Arbeitsplatz**

Dieser Arbeitsplatz wird ausschließlich von einer Person allein benutzt. Auch hier ist das Tragen von Nitril/Latexhandschuhen obligatorisch. Die/der Studierende reinigt nach der Benutzung die Tastatur, die Tastaturablage, die Maus, die Mausablage und das Glasfenster des Geräteschranks mit Desinfektionsmittel.

#### **5. Glasuren aufbereiten – Zwei Arbeitsplätze im Labor**

Im Labor gibt es rechts einen Arbeitsplatz für die Trockenaufbereitung und links einen Arbeitsplatz für die Nassaufbereitung von Glasuren und Engoben.

Die Wasserstelle im Labor ist ausschließlich dem Nassarbeitsplatz zugeordnet. Vom Trockenarbeitsplatz wird die Wasserstelle im Arbeitsraum nebenan genutzt.

Die Arbeitsplätze in diesem Raum dürfen nicht spontan gewechselt werden. Ebenso dürfen die Arbeitsmittel zwischen diesen beiden Bereichen nicht ausgetauscht werden.

Im Labor sind Einwegbecher (200ml, 500ml und 1000ml) vorhanden, die nach Gebrauch sofort entsorgt werden. Glasursiebe werden personalisiert ausliehen. Des Weiteren gibt es kein gemeinschaftlich genutztes Werkzeug oder Arbeitsmittel. Mitzubringen sind je nach Bedarf persönlich gekennzeichnetes Werkzeug und Arbeitsmittel wie z.B. Rohstoffschaufel, Glasurkelle, Abwiege- und Rührlöffel, Schüsseln, Meßbecher, Kunststoffschaber, Pinsel, etc.. Es wird ausschließlich das eigene Werkzeug und eigene Schwämme verwendet. Alles ist persönlich gekennzeichnet und wird nach der Benutzung gereinigt und getrocknet und kann in der persönlichen Werkstattbox aufbewahrt werden. Was dort nicht hinein passt wird wieder aus der Keramikwerkstatt entfernt.

##### **5.1 Glasuren trocken aufbereiten – Ein Arbeitsplatz**

Ein Arbeitsplatz zum Abwiegen und Zusammenstellen von Glasuren und Engoben aus trockenen Rohstoffen im Labor.

Rohstoffbehälter mit lose aufliegendem Deckel und Rohstoffbehälter >2000ml oder mit keramischen Farbstoffen werden nur unter laufendem Abzug geöffnet und benutzt.

Verschüttete Rohstoffe, auch Kleinstmengen, werden sofort mit einem feuchten, geseiften Schwamm aufgenommen. Von diesem Arbeitsplatz aus wird die Wasserstelle im Arbeitsraum nebenan genutzt.

Die Studierenden reinigen ihren Arbeitsbereich inkl. Fußboden, Werkzeug und Arbeitsmittel wie üblich mit Wasser von Masse- und Materialresten. Zusätzlich waschen sie alle benutzten Oberflächen mit Ausnahme des Fußbodens mit Seife.

##### **5.2 Glasuren nass aufbereiten – Ein Arbeitsplatz**

Ein Arbeitsplatz zum Aufbereiten abgewogener Glasuren im Labor.

Das Einstreuen trockener Glasuren/Engoben am Rührwerk erfolgt unter der Absaugung, die/der Studierende trägt zusätzlich eine unmittelbar zuvor desinfizierte filtrierende Halbmaske FFP2, die ausgegeben wird.

Nach der Benutzung nehmen die Studierenden das Filterelement aus der Halbmaske und entsorgen es im Hygieneabfall, reinigen den Maskenkörper mit Seife, trocknen ihn mit einem

Papiertuch und geben ihn zurück. Die Studierenden reinigen ihren Arbeitsbereich inkl. Fußboden, Werkzeug und Arbeitsmittel wie üblich mit Wasser von Masse- und Materialresten. Zusätzlich waschen sie alle benutzten Oberflächen mit Ausnahme des Fußbodens mit Seife.

## 6. Brennofen ein- und ausbauen – Ein Arbeitsplatz

Die Brennöfen können in der Krisensituation nicht gemeinschaftlich ein- u. ausgebaut werden. Ein Brennplan wird eine Woche im voraus abgestimmt mit Anmeldungen und den anderen Werkstattaktivitäten erstellt.

Die Elektroöfen 1 oder 2 werden alternativ von einer Person ein/ausgebaut. Die Einbaufolge und das Brennprogramm werden zu Beginn mit dem Werkstattleiter oder einem HiWi besprochen. Beim Einbau der obersten Brennplatten wird Unterstützung vorgehalten.

Beim alternativen Einbau des großen Elektroofens 3 oder des Gasofens 4 wird der Ofen durch einen HiWi vorbereitet. Die großen Brennplattenboxen dieser Öfen werden von dem Werkstattleiter bereitgestellt. Die Ofenarchitektur wird von dem Werkstattleiter und den HiWis unter Abstandswahrung errichtet. Der Besatz der Ofenetagen kann jetzt von einer/m Studierenden ausgeführt werden.

Nach dem Brennen kann das Brenngut von einer/m Studierenden entnommen werden. Anschließend wird die Ofenarchitektur von den HiWis und dem Werkstattleiter unter Abstandswahrung zurückgebaut, die Brennplattenboxen werden von dem Werkstattleiter zurückgestapelt.

Mit diesen Regelungen kann der Werkstattbetrieb aufgenommen werden.

Wir behalten uns Änderungen vor, die sich aus den ersten konkreten Erfahrungen, die wir machen, ergeben können.

Ohne die Mitarbeit der beiden Werkstatthiwis Jinhwi Lee und Andrés Enriques ist ein funktionierender Krisenplan nicht denkbar, weil viele notwendige Arbeiten im normalen Lehrbetrieb in kleinen Teams erledigt werden, die wir aus Sicherheitsgründen ausschließen müssen.

Deutliche Kapazitätsverringerungen und damit verbundene Wartezeiten sowie der komplette Verzicht auf Spontantät (sowohl was den Zugang allgemein, als auch die einzelnen Arbeitsbereiche betrifft) müssen hingenommen werden. Studierende, die sich im Prüfungssemester befinden, haben Vorrang vor Studierenden, die sich im Abschluß der Projekte Dießen, Velten und Vent de Forets befinden. Es folgen die individuellen Semesterprojekte. Präsenzlehre, wie etwa der „Werkstattkurs“ findet nicht statt. Es ist für Studierende, die nicht im aktuellen Belegungsplan verzeichnet sind, nicht möglich, die Werkstatt (einschließlich der ganzen 3. Etage) zu betreten. Zur Anmeldung existiert keine Alternative.

## Appendix

Spätestens 3 Wochen nach dem Re-Start der Keramikwerkstatt werden die Folgeregelungen für das **Magazin** und den **Präsenzprüfungsraum** vorliegen, die wir jetzt in Angriff nehmen.

Kiel, den 30.4.2020

Prof. Dr. Kerstin Abraham  
Freie Kunst und Keramik

Michael Schöning  
Lehrkraft für besondere Aufgaben

Werkstattleitung